
Reise nach Frankreich

Die Reise nach Frankreich wird Realität. Und nach fast 30 Jahren der Trennung gibt es am 10. August 1913 auch ein Wiedersehen in Saint-Dié, wo Gabriel Tourdes als Richter tätig ist. Die gesamte Familie Tourdes ist bei dem Treffen anwesend: außer Gabriel auch sein Bruder Joseph und seine Schwester Helene, die mit fünf Kindern eigens aus Paris anreist.

Es scheint ganz so, dass Charles derjenige ist, der immer wieder schreibt und dann sehnsüchtig auf Antwort wartet...

IKS VS
↑
♥
CARITAS

Barbirey, bei seiner Schwester Mimi,
in der Nähe von Dijon
16. August 1913

Mein lieber Gabriel,

wie war ich so glücklich, dich wieder zu treffen, und welch angenehme Überraschung, auch Joseph und deine Schwester mit ihren Kindern wiederzusehen. Ich danke dem guten Gott für diesen tollen Tag, und ich hoffe, wenn er uns am Leben lässt, dass wir uns wieder sehen können in vielleicht 1½ oder 2½ Jahren ... Schreib doch von Zeit zu Zeit; so können wir per Brief unsere langen und brüderlichen Gespräche der Vergangenheit fortsetzen.

Grüße deine Schwester und sag ihr, wie glücklich ich war, sie zu treffen und dabei ihre Kinder kennenzulernen, und bring mich ihnen allen so ganz herzlich in Erinnerung.

Bitte sie, für mich zu beten und für die Nicht-Gläubigen unserer Kolonien in Afrika. Für deine Schwester lege ich die Statuten einer Bruderschaft bei, die ich gründen möchte zur Bekehrung der Nicht-Gläubigen unserer Kolonien. Sollte sie geeignete Personen kennen, um da mitzumachen, nichts leichter als ihr beizutreten. Lies doch auch die paar Seiten in Erinnerung an mich, so kannst du bis auf den Grund in meinen Gedanken und in meinem Herzen lesen.

Meine Schwester war sehr interessiert zu wissen, wie es dir, deiner Schwester und Joseph geht, und war sehr zufrieden mit meinen Erzählungen.

Auf ein Wiedersehen, mein guter Gabriel, brüderliche Grüße an Joseph. Ich umarme dich mit ganzer Inbrunst, wie ich dich liebe im Herzen Jesu.

Bruder Ch. de Foucauld



Anregungen für ein Gespräch in den Gruppen bzw. Bruderschaften

- „Das Heil der Anderen“ – Das war der missionarische Stachel im 19. Jahrhundert, damit sie nicht (ewig) verloren gehen.

Auch ich bin zur Mitwirkung am Heilsplan Gottes berufen und darf mich dabei in der „Großzügigkeit Gottes“ verwurzeln, der immer und überall schon da ist, alles ins Leben hineinliebt, ständig durchliebt und heimlieben wird.

- Charles de Foucauld möchte eine Bruderschaft gründen zur „Bekehrung der Ungläubigen“ und nichts sei leichter als ihr beizutreten.

Menschen, die „brennen“, die mitten im Leben stehen sind die eigentlichen Missionare – Mission ist keine Domäne von Priestermissionaren, Ordensleuten und Hauptamtlichen.

Lebens-Zeugnis entzündet Glauben....

- Bruder Karl nahm regen Anteil am Leben seiner Nichten und Neffen und freut sich, dass er die Kinder der Schwester seines Freundes kennenlernen durfte

Auch ohne eigene Nachkommen darf ich Anteil nehmen am Leben der Generation, die nachkommt – in der Familie, in unseren Gemeinschaften, in Kirche und Gesellschaft. Echte Anteilnahme ist auch verbunden mit Verantwortung...